

# Kreis gibt Garantie für Volkshochschul-Standorte

Der Kreistag begrüßt eine „Volkshochschule Vogtland“. Ausschussmitglieder fordern von Landrat Rolf Keil mehr Transparenz.

VON ULRICH RIEDEL

**PLAUFEN/REICHENBACH** – Bei der Zusammenlegung der bisher getrennt existierenden Volkshochschulen in Plauen und im Vogtlandkreis soll es zwar Einsparungen geben, aber keine Standort-Schließungen. „Das Konzept sieht vor, dass die bisherigen Außenstellen Oelsnitz, Rodeisch, Reichenbach und Klingenthal erhalten bleiben“, erklärte Volker Neef, Hauptamtsleiter in der

Kreisbehörde, am Donnerstagabend im Plauener Landratsamt.

Dort stimmte der Kreistag mehrheitlich einem Beschluss zu, um alle notwendigen Schritte zur Verschmelzung beider Einrichtungen zur künftigen „Volkshochschule Vogtland“ durch den Landrat vorzubereiten. Allerdings wurde auf Forderung des Kultur- und Bildungsausschusses noch ein Satz angefügt: Landrat Rolf Keil (CDU) muss dem Ausschuss den Vertragsentwurf zur Beratung vorlegen.

Mehrere Ausschussmitglieder forderten vom Landrat besser einbezogen zu werden, statt den Ausschuss ein Dreivierteljahr lang pausieren zu lassen und dann „kurz vor der Angst“ derart wichtige Themen durchzudrücken, wie es SPD-Kreisrat Uwe Kukutsch formulierte. AfD-

Kreisrat Ulrich Lupart spitzte in seiner launigen Art zu: „Warum diese Eile? Ist hier Jagdwurstessen?“

Rolf Keil wiederum begründete die Eile mit dem näherrückenden Schuljahresbeginn der Volkshochschule. In den hinteren Reihen raunte es „Ausrede“. Der Schuljahresbeginn komme wahrlich nicht überraschend. Mit 51 Ja-Stimmen bei 72 anwesenden Kreisräten fiel der Beschluss nicht einhellig aus. Und das, obwohl es in der Sache keine Ablehnung gab und der vom Landrat verkündete „Abbau von Doppelstrukturen“ auf breite Zustimmung stieß.

Der Vogtlandkreis will, um Kosten zu sparen, die bisher unter seiner Trägerschaft außerhalb Plaueus tätige Volkshochschule in die Obhut der Fördergesellschaft für berufliche Bildung übergeben. Diese betreibt in

Plauen die deutlich größere der beiden Volkshochschulen. Nach Volker Neefs Angaben kann Plauen im Schnitt der zurückliegenden Jahre 450 Kurse mit 4500 Teilnehmern pro Jahr vorweisen. Die Kreis-Volkshochschule kam an ihren vier Standorten auf insgesamt 250 Kurse mit 2500 Teilnehmern.

Der FDP-Kreisrat und Plauener Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer brach eine Lanze für die Fördergesellschaft für berufliche Bildung. Er bezeichnete sie als „außerordentlich leistungsfähig“. Die Stadt Plauen sei Fördermitglied und mit der Arbeit des Vereins zufrieden. Einen Seitenhieb in Richtung Kreisbehörde, wenn auch charmant formuliert, wollte sich Oberdorfer nicht verkneifen. Mit einer früheren Einbeziehung des Ausschusses wäre ein

Thema wie die Volkshochschulfusion wohl besser durchgedrungen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Lutz Kätzel betonte, trotz nichtöffentlicher Ausschusssitzungen habe die Öffentlichkeit einen Anspruch darauf, den Werdegang einer solchen Entscheidung zu erfahren.

Kreisrat Thomas Höllrich (Linke) fragte, warum die Volkshochschulen nicht beim Landkreis verschmolzen werden, und er sprach einen Verdacht aus: Könnte unterm Dach des Vereins womöglich die Senkung der Personalkosten auf dem Rücken der Mitarbeiter ausgeglichen werden? Dem trat Geschäftsführerin Annett Schmidt von der Fördergesellschaft für berufliche Bildung entgegen. Es gebe einen Haustarifvertrag. „Die Unterschiede sind nicht so groß.“